

Gliederung:

1. Informationsveranstaltungen/Fortbildungen/Praktika/Hospitationen

1.3 für Seminare

Titel:

Kooperation von Mittelschule und Beruflicher Schule im Rahmen der Phase II der Lehrerausbildung.

Anlage:

Beschreibung des Projekts:

1. Auftaktveranstaltung

Das Projekt wurde am 13. Oktober 2009 mit einer Kick-Off-Veranstaltung auf Initiative von Ltd.RSchD Keil und Herrn RSR Kuen bei der Regierung von Oberfranken ins Leben gerufen. Dabei waren alle Seminarlehrkräfte aus dem Bereich der beruflichen Schulen und alle Seminarrektoren für die Ausbildung der Lehramtsanwärter an den Mittelschulen in Oberfranken versammelt, um Konzepte zur Verbesserung der Kooperation der beiden genannten Schularten zu entwickeln. Nach einer kurzen Kennenlernphase stellten Vertreter von beiden Seiten die jeweilige Struktur der Phase II der Lehrerbildung vor, um so bei allen beteiligten Seminarlehrkräften ein grundlegendes Verständnis für die jeweils andere Ausbildungsform zu erreichen.

2. Regionalteams

Im Anschluss daran wurden für Oberfranken drei Regionalteams, orientiert an den Standorten der Seminarlehrer in Bamberg, Bayreuth und Coburg, aus jeweils Vertretern von beruflicher Schule und Mittelschule gebildet. Bei den ersten Sitzungen der Regionalteams wurde zunächst noch einmal eine klare Definition der angestrebten Ziele vorgenommen, wobei hier v.a. eine Optimierung der Schnittstelle beim Übergang von der abgebenden allgemeinbildenden Schule an die aufnehmende berufliche Schule zu nennen ist.

Vom Mittelschüler werden beim Eintritt in die Berufswelt verschiedene Kompetenzen in einem handlungsorientierten Umfeld gefordert. Umso mehr ist hier auch die Mittelschule aufgerufen, die zukünftigen Lehrlinge und Azubis auf diese Herausforderungen vorzubereiten. Um dies zu realisieren, sind im Rahmen dieses Projekts gerade die angehenden Lehrkräfte gefordert, die Schüler/innen der Mittelschule möglichst praxisgerecht im Hinblick auf mögliche berufliche Tätigkeitsfelder zu unterrichten und einen guten Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen.

Im Gegenzug erachten wir es als enorm wichtig, dass die angehenden Lehrkräfte an den beruflichen Schulen einen vertieften Einblick in die Unterrichtsarbeit an den Mittelschulen erhalten, um dadurch für mögliche Schwierigkeiten und Probleme der sich dann in Berufsausbildung befindlichen Schüler besser sensibilisiert zu sein.

3. Modell Bayreuth

Das schließlich ausgearbeitete und in der Praxis bereits zweimal erprobte Konzept setzt sich dabei aus mehreren Bausteinen zusammen, wobei hier die Information und notwendiges Hintergrundwissen sowie v.a. unterrichtspraktische Erfahrungen zentral zu nennen sind.

Baustein I – unterrichtspraktische Hospitationen

Erste unterrichtspraktische Erfahrungen sammelten alle Nachwuchslehrkräfte bei Hospitationen an der jeweils anderen Schulart, wobei die Lehramtsanwärter von der Mittelschule in kleinen Gruppen in verschiedenen Berufsfeldern der Technisch-gewerblichen Berufsschule 1, an der Kaufmännischen Berufsschule 2 wie auch an der Beruflichen Oberschule Bayreuth einen Einblick in die enorme Bandbreite der beruflichen Bildung, v.a. aber in die ganz speziellen Arbeitsweisen in für Mittelschüler typischen Ausbildungsberufen erhalten haben. Vom Organisationsablauf her erhielten die Lehramtsanwärter der Mittelschule vor Beginn der Unterrichtseinheiten jeweils einen kurzen Überblick über den Lerngegenstand sowie die angestrebten Lernziele und Kompetenzen; im Anschluss an die Unterrichtsstunden erfolgte jeweils zusammen mit der unterrichtenden Lehrkraft eine Reflexion über die gemachten Beobachtungen in punkto Didaktik, Methodik, Klassenführung und –organisation.

Die Referendare aus dem Bereich der beruflichen Schulen absolvierten ihre unterrichtspraktischen Hospitationen an den drei Bayreuther Mittelschulen (Mittelschule Bayreuth-Altstadt; Albert-Schweitzer-Mittelschule, St.-Georgen-Mittelschule).

Als Fazit aus den Unterrichtsbeobachtungen und den anschließenden Reflexionen lässt sich sagen, dass die zukünftigen Mittelschullehrkräfte zum großen Teil erstmals unmittelbar mit einer beruflichen Schule konfrontiert wurden, und sich von der Vielfalt der beruflichen Bildung – geprägt durch einen Wechsel aus fachsystematischer Unterweisung und handlungsorientiertem Vorgehen – tief beeindruckt zeigten. Die Referendare der Berufsschulen hingegen – teilweise über den beruflichen Bildungsweg kommend – erhielten aus erster Hand Erfahrungsberichte über Zielsetzungen und Vorgehensweisen, aber auch mit welchen Problemen und Schwierigkeiten erfahrene Lehrkräfte an den Mittelschulen zu kämpfen haben.

Die Koordinierung der Hospitationsstunden an der Berufsschulen obliegt dabei den Seminarlehrkräften Reichert, Sieber und Schmidt; die Organisation an den Mittelschulen wird freundlicherweise von den jeweiligen Schulleitern übernommen.

Baustein II - Projekttag

Abgerundet wird das Kooperationsprojekt durch eine Plenumsveranstaltung an der Beruflichen Oberschule Bayreuth. Dazu erstellen im Vorfeld Teams aus Referendaren bzw. Lehramtsanwärtern Beiträge, um im engen Dialog mit allen Beteiligten die entsprechenden Themenschwerpunkte zu erörtern und zu vertiefen.

Dieser Projekttag startete mit Partnergesprächen der jungen Kollegen zum Kennenlernen der jeweils anderen Struktur des Referendariats bzw. Vorbereitungsdienstes. Im Anschluss daran stellten die LAAs die veränderte Struktur des Mittelschulkonzepts vor und die Referendare/innen aus dem beruflichen Sektor informierten die Versammelten über organisatorische Rahmenbedingungen an der Berufsschule mit den Themen:

- „Die duale Berufsausbildung am Beispiel der Einzelhandelskaufleute“
- „Vom Lehrplan zur konkreten Lernsituation – lernfeldorientierter Unterricht am Beispiel des Kfz-Mechatronikers“
- „Von der Mittelschule zur allgem. Hochschulreife - Anforderungen der Fach- und Berufsoberschule“

Im zweiten Teil des Tages galt es, auf der Basis der im Vorfeld bei Hospitationen erhaltenen Eindrücke und der am Vormittag vermittelten Informationen Schnittstellen beim Übertritt von der allgemein bildenden Mittelschule an die berufliche Schule zunächst genauer zu definieren und dann notwendige Konsequenzen für die zukünftige Unterrichtsarbeit in den eigenen Klassen zu formulieren. Zu diesem Zweck erfolgte nachmittags die Arbeit in Workshops mit folgenden Themen:

- WS-1: Der Mittelschüler als Azubi an der gewerblichen Berufsschule
- WS-2: Der Mittelschüler als Azubi an der kaufmännischen Berufsschule
- WS-3: Der Mittelschüler mit mittlerem Schulabschluss an der FOS

Die Abschlussrunde im Gesamtplenum lieferte zunächst einen Austausch zwischen den einzelnen Workshops. Aus den Beiträgen der Vertreter von Mittel- und Berufsschulen wurde am Ende eines gewinnbringenden und sehr kurzweiligen Projekttagess die Notwendigkeit der verstärkten Kooperation zwischen den beiden Schularten überdeutlich. Somit soll und muss dieses in der Lehrerausbildung begonnene Kooperationsbemühen intensiviert und forciert werden, um durch eine besser aufeinander abgestimmte Konzeption und schließlich Unterrichtsgestaltung den heutigen Schülern der Mittelschule und zukünftigen Lehrlingen und Azubis den Weg zu einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit ein Stück weit zu ebnen.